



Das Team des Nierenzentrums mit Kuratoriumsvorstand Bernd Peschke (im Anzug links).

Fotos: camera900.de

Fortschritt für Patienten

Das neue Nierenzentrum auf dem Gelände der Medinos-Kliniken hat seinen Betrieb aufgenommen und verbessert die Bedingungen für Patienten und Mediziner.

Von Martina Hunka

Sonneberg – Den Anstoß gaben vor Jahren die Nierenkranken und ihre Familien, die die kräftezehrende Fahrerei zur Dialyse nach Eisfeld und Coburg nicht mehr aushalten wollten: An mindestens drei Tagen pro Woche müssen Dialysepatienten für jeweils mindestens vier Stunden an die künstliche Niere.

Die Patienten aus dem Raum Sonneberg gründeten 1997 eine Selbsthilfegruppe und verstärkten den Druck immer mehr. Im Jahre 2003 schloss sich der Sonneberger Kreistag unter Federführung von Landrat Reiner Sesselmann mit einer parteiübergreifenden Resolution den Forderungen nach einer besseren Versorgung der Patienten an.

Mit dem Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation (KfH) fand sich ein Partner, der ein Jahr später Raumzellen bereitstellte, für die das Krankenhaus die Fläche gab. So entstanden die ersten 15 Behandlungsplätze, die sich trotz höchster Auslastung allerdings in den vergangenen Jahren als zu wenige erwiesen.

So nahm das KfH als Träger einen Neubau in Angriff, wiederum auf dem Gelände der Medinoskliniken, um eine enge Verzahnung mit dem dortigen medizinischen Angebot zu erreichen. Hier stehen nun mit 32 mehr als doppelt so viele Plätze zur Verfügung.

Das Nierenzentrum arbeitet bereits



Ein Blick in die Behandlungsräume, wo 32 Patienten dialysiert werden können.

seit Ende April in den neuen Räumen in der Neustadter Straße 63. Diese Woche wurde offiziell Einweihung gefeiert.

Landtagsabgeordnete Beate Meißner (CDU), Landrätin Christine Zitz-

mann (CDU), Vertreter der Medinos-Kliniken, der Krankenkassen und der Stadt Sonneberg lobten einhellig den gelungenen Bau und die Verbesserung für die Patienten.

„Alleine hätten wir das nie ge-

schaft. Damals nicht und heute schon gar nicht“, dankte die Landrätin dem KfH als Träger.

Beate Meißner, die im Landtag dem Sozialausschuss vorsitzt, ging auch auf die Notwendigkeit ein, die Organspendewilligkeit zu stärken, damit mehr Menschen geholfen werden könne.

Dr. med. Bernd Peschke, Vorstand des Kuratoriums betonte, dass das Zentrum nicht nur für die Dialyse zuständig sei. „Wichtiger Bestandteil im Leistungsspektrum ist neben der Dialyse die nephrologische Sprechstunde, in der in Kooperation mit der Praxis von Dr. med. Henry Kämpf die Diagnostik und Therapie chronischer Nierenerkrankungen sowie die Versorgung der Patienten vor und nach einer Nierentransplantation sichergestellt wird“, erklärte er das Leistungsspektrum der Einrichtung.

In Deutschland bedürfen gegenwärtig etwa 65 000 chronisch nierenkranke Patienten der Dialyse. Das KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation als Träger des KfH Nierenzentrums wurde 1969 gegründet.

Der gemeinnützige Verein war Wegbereiter und Schrittmacher für eine flächendeckende Dialyseversorgung in Deutschland. Er setzt sich seitdem für eine nachhaltige Verbesserung der medizinischen Versorgung von chronisch nierenkranken Patienten ein. In Thüringen ist Sonneberg das sechste Nierenzentrum.

Das KfH setzt auf die lokale Zusammenarbeit zwischen Nierenzentrum, kooperierender Klinik und Niedergelassenen Nephrologen (Nierenärzte), um die stationäre und ambulante Versorgung zu vernetzen.

Den Bau an sich lobte der Sonneberger Stadtbaudirektor Heiko Voigt, dem die moderne Lösung mit Überbauung des Parkplatzes besonders gut gefäll.



Das Gebäude überspannt den Krankenhausparkplatz ein Stück.